

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbüren

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb. zur 88 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzelst. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit ins hoh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Astensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 248

Astensteig, Mittwoch, den 23. Oktober 1935

58. Jahrgang

Geleß über eine Dotation an Generalfeldmarschall von Madenien

Berlin, 22. Okt. Die Preussische Geleßsammlung vom 22. Oktober 1935 enthält das Geleß über eine Dotation an den Generalfeldmarschall August von Madenien. In dem Geleßgesetz heißt es u. a.: Nach dem Willen des Führers und Reichslanzlers soll dem Danke des deutschen Volkes an den ruhmvollen Heerführer des Weltkrieges und preussischen Generalfeldmarschall von Madenien unvergänglicher Ausdruck verliehen werden. Daher hat das Staatsministerium beschlossen, die preussische Domäne Bräunow Kreis Prenzlau, zur Gesamtgröße von 1231 Hektar 66 Ar 45 Quadratmeter dem Führer und Reichslanzler zur Verfügung zu stellen, um dem Generalfeldmarschall August von Madenien als Dotation übereignet zu werden.

Göring übergibt Madenien den Erbhof Bräunow

Bräunow, 22. Okt. Im Auftrage des Führers und Reichslanzlers übergab Ministerpräsident General Göring Dienstag dem Generalfeldmarschall von Madenien die ehemalige preussische Domäne Bräunow im Kreise Prenzlau als Erbhof. Damit ist der aus altem Bauerngeschlecht hervorgegangene ruhmvolle Feldherr mit der Scholle, der er in seinen Jugendjahren als praktischer Landwirt zugehörte, wieder verbunden worden.

Ministerpräsident Göring sagte in seiner Ansprache an den Generalfeldmarschall den Dank des deutschen Volkes gegenüber dem ältesten Feldherrn des Weltkrieges und hervorragenden Soldaten in herrlichen Worten zusammen und überreichte die Ehrensurkunde des Führers und Reichslanzlers. Für den Reichsernährungsminister und damit für die Reichsregierung dankte Ministerpräsident Göring gleichzeitig dem Generalfeldmarschall die Erbhofsurkunde für Bräunow aus. Nach der Übergabe der Schlüssel für Haus und Hof durch Ministerpräsident und General Göring dankte Generalfeldmarschall von Madenien bewegt für die ihm erwiesene hohe Ehrung und versicherte, daß er die Schenkung in der Ueberzeugung annehme, mit ihr die deutschen Soldaten des großen Weltkrieges insgesamt geehrt zu wissen. Die Familie Madenien stehe noch heute wie vor 300 Jahren auf eigener Bauernscholle. Er, so führte der Generalfeldmarschall aus, sei als Junge am Pfluge ausgebildet und könne nun, nachdem er seinem Vaterlande ein Leben lang mit dem Schwert gedient habe, wieder zum Pfluge zurückkehren. Die feierliche Uebergabe des Erbhofes schloß mit einem Siegel auf den Reichslanzler und Führer, das der Generalfeldmarschall mit dankerfülltem Herzen ausbrachte.

„Times“ über Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund

London, 22. Okt. Unter der Ueberschrift: „Der leere Sessel“ beschäftigt sich die „Times“ in einem Leitartikel mit dem endgültigen Ausscheiden Deutschlands aus dem Völkerbund.

Das Blatt schreibt, die formelle Beendigung der Zeitpanne, in der Deutschland dem Völkerbund nur noch formell angehört habe, würde keine Bedeutung haben, wenn sie nicht mit einer Kritik der Entwicklung des Völkerbundes zusammenfiel. Gegenwärtig hätten Deutschland und andere Länder neue Gründe, um die Wirksamkeit des Kollektivsystems zu beobachten und abzuwägen.

Die „Befreiung“ Deutschlands von der Völkerbundschaft rechtfertige keine Prophezeiung, löse aber auch keine Zweifel. Das Zusammentreffen dieses Ereignisses mit der offenen Herausforderung der Völkerbundschaft durch eine andere Macht müsse die Nachbarstaaten Deutschlands veranlassen, mit vergrößelter Wachsamkeit Ausschau zu halten und zu fragen, welche Auffassung von den deutschen Interessen maßgebend für die deutsche Politik sein werde. Was sie bisher mit Sicherheit sagen könnten, sei, daß keine offizielle Erklärung ihrer außenpolitischen Ziele, die der Reichslanzler seit seinem Amtsantritt gegeben habe, unverträglich mit dem Grundgedanken gewesen sei, den die britische und andere Regierungen jetzt so kraftvoll verteidigten. Er beschränkte sich darauf, keine Wehrerleichterung gegen nicht näher bezeichnete Möglichkeiten zu vollstrecken und die Vermehrung seiner Macht, Selbstbehauptung und Wohlfahrt zu vollstrecken. Niemand bestreite dieses Recht, und England habe es durch Abschluß des Flottenabkommens ausdrücklich anerkannt. Bei der jetzigen Lage sei Deutschlands Haltung offiziell als „Neutralität“ bezeichnet worden. Mehr als dies sei nicht bekannt und könne nicht bekannt sein. Aus dem Fehlen solcher Kenntnis habe die jetzige Erprobung des Völkerbundes nach Ansicht Englands noch die besondere Bedeutung einer Erprobung der Ziele und Methoden der deutschen Außenpolitik.

Flottenkonferenz noch vor Jahresende?

London, 22. Okt. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ meldet, amtlich werde bekanntgegeben, daß eine Flottenkonferenz vor Ende dieses Jahres in London stattfinden werde. Auf England würden Amerika, Japan, Frankreich und Italien teilnehmen.

Sir Samuel Hoare im englischen Unterhaus

„Er glaube nicht, daß jemand in Europa einen Krieg wolle“

London, 22. Okt. Wie vorgelesen, trat das englische Unterhaus nach fast dreimonatiger Pause am Dienstag zu seiner letzten Sitzung vor der Auflösung zusammen. Die außenpolitische Aussprache, für die drei Tage vorgelesen sind, wurde am Dienstag mit einer umfassenden Erklärung des Außenministers Sir Samuel Hoare eröffnet.

Nach einem Nachruf für den verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson führte Sir Samuel Hoare u. a. aus, daß sich die Politik Englands in der letzten Zeit nicht geändert habe. Er könne behaupten, daß diese Politik die große Mehrheit des britischen Volkes hinter sich habe. Auch die Dominions ständen hinter der britischen Regierung. Die Tatsache habe im Ausland Aufsehen hervorgerufen, daß England, weil England sich früher geweigert habe, sich zu einem bestimmten Vorgehen in angenommenen Fällen zu verpflichten, irrtümlicherweise gemeint, daß die englische Handlungsweise auch in einem klaren und bestimmten Fall unbestimmt sein würde. Man habe nicht begriffen, daß England an den Völkerbund glaube als eine Einrichtung, nicht nur um den Krieg zu verhindern, sondern auch um seine Ursachen zu beseitigen. Man habe auch nicht begriffen, daß England den Völkerbund als die Brücke zwischen Großbritannien und Europa ansehe und daß, falls diese Brücke geschwächt oder zerbrochen würde, daß dann die Zusammenarbeit zwischen England und dem Kontinent äußerst schwierig und gefährlich werden würde.

Hoare behandelte hierauf das bisher vom Völkerbund Erreichte. Die Gründe, weshalb England den Völkerbund unterläßt habe, seien darin zu suchen, daß England die Dinge realistisch sehe. England sei zur Zeit damit beschäftigt, die Bestimmungen der Völkerbundschaft auszuwählen. Was die britische Regierung angehe, so habe sie ernstlich und ehrlich versucht, ihnen zu einem Erfolg zu verhelfen. Dies seien die einzigen Gründe für die Rolle, die Großbritannien in Genf gespielt habe.

Es habe keinerlei Reichsinteresse mitgespielt, es sei denn die natürliche Sorge, die ein über den Erdball sich erstreckendes Reich haben müsse, daß der Friede gewahrt werde.

England habe auch nicht die mindeste Absicht, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Völker zu mischen. Man habe dann England den Vorwurf gemacht, daß es in Genf die Führung übernommen habe. Hierauf wolle er freimütig feststellen, daß ein Vertreter Großbritanniens in einer internationalen Aussprache nicht eine zweifelhafte Rolle spielen könne. Auf der anderen Seite habe man der Regierung vorgeworfen, daß sie so langsam gehandelt habe und daß sie verteilte Vorgehens früherer Zeit nicht beachtet habe. Er wies darauf hin, daß z. B. in Strela die italienische Regierung über die Ansichten der britischen Regierung unterrichtet worden sei. Erst habe die Laage aufgeklärt werden müssen, ehe man zu einer Handlung schreiten könne. Dann habe man dem Völkerbund vorgeworfen, daß er so langsam handele. Er müsse erst feststellen, daß solange eine Verzögerung noch möglich gewesen sei, es die Pflicht des Völkerbundes gewesen wäre, jede Anstrengung zu machen, um auf friedlichem Wege eine Lösung herbeizuführen. Wenn die Ziele der Völkerbundschaft erreicht werden sollten, müßten alle Mitglieder des Völkerbundes ihre Aufgabe erfüllen.

Hierauf wandte sich Hoare gegen die Kritik, die gegen die wirtschaftlichen Sühnemahnahmen gerichtet wurden. Es gebe Leute, die sagten, daß sie unvermeidlich zum Kriege führten. Damit stimme er nicht überein. Er glaube auch nicht, daß der vorgelegene wirtschaftliche Druck, den man ins Auge gefaßt habe, unwirksam sein werde. Aber wenn eine Aktion dieser Art wirksam sein soll, müssen die Völkerbundsmitglieder ihren Anteil an dem Risiko, der Unbequemlichkeit und den Verlusten auf sich nehmen.

Es müßten alle Völkerbundsstaaten zusammenstehen, um einem Angriff Widerstand zu leisten, der auf einen Staat gemacht wird, weil er eine Handlung unternimmt, um die Völkerbundschaft zu verteidigen. Aus diesem Grunde habe man Mitteilungen mit der französischen Regierung ausgetauscht. Die französische Antwort sei völlig befriedigend. Die Franzosen legten den Artikel 16 der Völkerbundschaft genau so aus wie die Engländer ihn auslegten.

Er wandte sich hierauf der Frage der militärischen Sanktionen zu. Er wies darauf hin, daß es eine kollektive Uebereinstimmung über diese Frage in Genf nie gegeben habe. Militärische Sanktionen könnten nur kollektiv angewandt werden und England habe von vornherein klargemacht, daß England kollektiv handeln wolle. England habe nicht die Absicht, allein zu handeln. Im Uebrigen habe man von Anfang an in Genf die Frage der militärischen Sanktionen nicht besprochen und keinerlei Maßnahmen dieser Art seien ein Bestandteil der britischen Politik. Die geplanten Maßnahmen seien nicht militärischer Art, sondern wirtschaftlicher Art.

Er glaube nicht und niemand in diesem Hause könne glauben, daß jemand in Europa einen Krieg wolle.

Auch in den Verhandlungen mit den Franzosen sei niemals die Erwägung militärischer Maßnahmen behandelt worden. Der Völkerbund sei eine Einrichtung des Friedens. Dessen müßten sich die Leute erinnern, die verlangten, daß England den Suezkanal schließe und die italienischen Seeverbindungen abschneide. Da England dies nicht allein könnte, würde es keinerlei kollektive Uebereinstimmung hierfür geben. Es sei infolgedessen gefährlich und provokativ, hierüber auch nur zu reden. Der wirtschaftliche Druck, der jetzt beabsichtigt ist, solle nicht so ausgewählt werden, daß es zu einem Kriege komme.

Der Außenminister wies endlich zum Schluß daraufhin, daß die Atempause, in der man sich jetzt befinde, bevor der wirtschaftliche Druck angewandt werde, benutzt werden müsse, um eine Regelung zu erreichen.

Nach dem englischen Außenminister ergriff der neue Oppositionsführer Attlee, der bekanntlich an die Stelle Lansburgs getreten ist, das Wort. Er beschuldigte zunächst Mussolini, daß er den Frieden gebrochen und die ganze Welt in Gefahr gebracht habe. Das Unterhaus solle sein Mitgefühl für die Opfer des italienischen Vorgehens ausdrücken und für die Männer, Frauen und Kinder Abessinien und Italiens, die in dieses Gemisch geführt würden. Die Opposition wolle aber nicht die jetzige Regierungsform als solche angreifen, denn sie glaube nicht, daß man den Faschismus oder irgendeine andere Regierungsform durch einen Angriff von außen her zerstören könne.

Attlee beschuldigte dann die englische Regierung, daß sie zu spät in den italienisch-abessinischen Streit eingegriffen und daß sie durch ihr unentschlossenes Verhalten im japanisch-chinesischen Streit die Italiener zu ihrem jetzigen Vorgehen ermutigt habe. England habe selbst niemals abgerüstet und sei daher zum Teil verantwortlich für die Wiederaufrüstung anderer Staaten, wie z. B. Deutschland. Der Oppositionsführer forderte dann die sofortige Intraffierung der geplanten wirtschaftlichen Sühnemahnahmen, da sonst Italien in der Zwischenzeit alles erhalten könnte, was es wünsche. (Beifall). Er beschuldigte dann die englische Regierung, daß sie auf dem Wege über den Völkerbund ihre eigenen Interessen in Afrika verfolgte. Sie möge daher eine Geiste machen, daß sie nicht in Abessinien interessiert sei, indem sie auf alle aus früheren Verträgen entspringenden Vorteile verzichte. England solle Ägypten „freigeben“ und den Sudan durch ein Völkerbundsmandat verwalten lassen. Die Regelung des Streites dürfe keine Aufteilung Abessinien mit sich bringen und dürfe den Abessinier nicht aufgezwungen werden. Schließlich griff Attlee die Regierung wegen ihrer Abrüstungspolitik an. Die Opposition sei nicht bereit, der Regierung einen Blankoscheck für die Wiederaufrüstung zu geben.

Mißtrauensantrag angekündigt

Bei den kleinen Anfragen vor Beginn der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus fragte Sir Herbert Samuel, der Führer der Oppositionsliberalen, die Regierung, welche gesetzlichen Vollmachten sie besitze, um die italienische Einfuhr nach England anzuhalten, oder andere Sanktionsmaßnahmen anzuwenden.

Baldwin erwiderte, daß diese Vollmachten in dem Parlamentsakt über den Friedensschluß von 1919 vorgelesen seien.

Der Führer der Arbeiterpartei Major Attlee, kündigte hierauf an, daß die Opposition einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung wegen der vorzeitigen Wahl einbringen werde. Baldwin erwiderte Attlee, daß die Erklärung über die Neuwahlen am Mittwoch abgegeben werde.

Italienische Anregungen

zur Beilegung des ostafrikanischen Streites

Paris, 22. Okt. Der römische Berichterstatter der Pariser Ausgabe des „Kongress Herald“ will wissen, daß dem französischen Ministerpräsidenten von italienischer Seite Anregungen zur Beilegung des abessinischen Streites zugegangen seien, die er nunmehr der britischen Regierung unterbreite. Italien stelle als Höchstforderungen ein Mandat über die Bezirke Tigre, Ausa, Harrar und Ogaden und verlange ferner die Reorganisation des abessinischen Reiches durch italienische, englische und französische Beamte, die mit den abessinischen Behörden unter Jugendbelegung des Berichts des Fünfer-Ausschusses zusammenarbeiten sollten. Wenn London zum Entgegenkommen bereit sei, würde Mussolini möglicherweise auch von diesen Höchstforderungen Abstriche machen.

Streiflichter

Das französische Volk hat am Sonntag im regelmäßigen Turnus ein Drittel des Senats neugewählt. Insgesamt haben sich 107 Senatoren um die Wahlstimmen bewerben müssen. Das wichtigste Ergebnis ist, daß Pierre Laval, der Ministerpräsident, schon im ersten Wahlgang glatt, wenn auch mit geringer Mehrheit, siegte, und zwar gleich in zwei Wahlkreisen, im Seine-Departement und in seinem Heimat-Departement Puy de Dome. Angesichts der Tatsache, daß die Politik Lavals in der französischen Öffentlichkeit in letzter Zeit nicht anbekannt geblieben ist, wird man in diesem Wahlgang einen persönlichen Erfolg des Ministerpräsidenten und ein Vertrauensvotum für ihn erblicken müssen. Seine Stellung in den außenpolitischen Verhandlungen, die zur Zeit im Gange sind, wird dadurch zweifellos gestärkt. Was die übrigen Wahlergebnisse anbetrifft, so haben sie an der im Senat vorhandenen Linksmehrheit nichts geändert. Die Rechte hat zwar insgesamt sechs Mandate verloren, die aber der Mitte, nämlich den Volksdemokraten und den Linksrepublikanern, zugefallen sind. Auf der Linken haben sich Verluste und Mandatgewinn ausgeglichen. Es ist ein Ansteigen der marxistischen Stimmen, und zwar sowohl der für die sozialistischen Kandidaten wie der für die Kommunisten abgegebenen, festzustellen. Daß die Sozialisten vier Senatsitze, die Kommunisten einen, für ihren Führer Marcel Cachin, gewonnen, verdanken sie zum nicht geringen Teil der Wahlgemeinschaft, die die Radikalliberalen Herriots mit ihnen eingingen. Diese haben denn auch die sechs des marxistischen Mandatszuwachses zu beizahlen gehabt. Mit Cachin wird der erste Kommunist in den Senat Frankreichs einziehen. Zu der Wahl des Kommunistenführers Cachin in den Senat bemerkt der antikommunistisch eingestellte Matin in einer ironischen Spitze:

„Dem „Jaz Stalin“ ist es gelungen, allerdings nicht ohne große Anstrengungen, einen seiner ersten Angehörigen in den Senat von Frankreich hineinzubekommen. Moskau wird also von nun an Auge und Ohr im Luxemburg-Palais haben. Es wird auch in Zukunft seine Stimme in diesem Palais vernehmen lassen. Bei großen Gelegenheiten wird man nun auf der Tribüne, auf der ein Jules Ferry, ein Voltaire-Rousseau und ein Voltaire glänzten, nunmehr eine große Kahl leben, die eine in den Büros der Komintern ausgebreitet und auf französisch-redigiert Rede der erlauchten Verlammlung vorlesen wird. Es ist zum mindesten nicht schlecht, daß diese hohe Verlammlung sojuzagen auf direktem Wege Kenntnis erhält von den Anordnungen, Wünschen und Richtlinien einer auswärtigen Regierung, die darnach trachtet, Frankreich zu regieren.“

Im Fernen Osten witterleuchtet es plötzlich wieder. Schon kürzlich zeigten sich Anzeichen neuer verärrterter Aktivität der Japaner in Korea, und an der Grenze der Mandchurei gab es einen Zwischenfall mit den Sowjetrussen, bei dem, wie in solchen Fällen üblich, nicht recht klarzustellen war, wer ihn verschuldet hatte. Jetzt gewinnt man über die Fragen, um die getritten wird, einigen näheren Ausblick. Zwischen der Regierung der Sowjetrepublik Mongolei und der mandchurischen Regierung finden Verhandlungen statt, in denen der Vorschlag gemacht worden ist, daß jeder der beiden Staaten in das Gebiet des anderen „Beobachter“ entsenden solle, die dort völligen Schatz genießen würden und deren Aufgabe es wäre, zweifelhafte Streitfälle wie den, der kürzlich Anlaß zur Unruhe gab, sofort zu klären und beizulegen. Die mandchurische Botschaft verlangt aber, daß ein mandchurischer Beobachter in der Hauptstadt der Sowjetunion postiert werden soll. Dagegen träubt man sich auf sowjetmongolischer Seite. Und nun soll die Drohung ausgesprochen sein, wenn die Forderung nicht gutwillig zugestanden würde, dann würde man sie mit Gewalt durchsetzen. In diese japanisch-sowjetrussische Spannung paßt nun noch eine andere Meldung hinein, daß die japanische Polizei in der Mandchurei dort 60 Chinesen wegen des Verdachts kommunistischer Betätigung verhaftet habe. Man kann durch die Einzelheiten der Vorgänge natürlich noch nicht hindurchsehen. Aber die Zustände im Fernen Osten sind nach jeder Richtung hin so labil, daß jede Belastung nach der einen Seite hin sie aus dem Gleichgewicht bringen kann.

Die Abrüstungskonferenz, einst eine der großen Hoffnungen der Welt, der Arthur Henderson die letzten Jahre seines Lebens mit nie ermüdender Zähigkeit widmete, ist früher dahingegangen als nun ihr Präsident. Sie besteht noch dem Namen nach, und Henderson hat ab und zu eine Anlauf unternommen, um das eine oder andere ihrer Gremien wieder zusammenzubringen. Seit langem schon vergeblich. Die Welt zeigte keinerlei Interesse mehr an ihr. Es ist beinahe symbolhaft, daß Arthur Henderson jetzt, ein paar Wochen nachdem, allem Friedensgerede zum Trost, ein neuer Krieg ausgebrochen ist und man überall von vermehrten Rüstungen für die Gefahr weitergreifender Konflikte spricht, im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Im Jahre 1933 hat Henderson mit seiner Rundreise zu den wichtigsten europäischen Kabinetten — er beluchte damals auch Berlin — den letzten großen Versuch unternommen, die schon damals auf einen toten Punkt gelangte Abrüstungskonferenz wieder flott zu machen. Bei allem zur Schau getragenen Optimismus mußte er damals doch „Meinungsverschiedenheiten“ und „Schwierigkeiten“ in Fülle feststellen. Das war eine bittere Enttäuschung für den Mann, in dem zwar nicht das lodrende Feuer weltgeschichtlichen Ehrgeizes brannte, der überhaupt nicht zu den leidenschaftlichen Menschen gehörte, der sich aber doch mit Hingabe und Beharrlichkeit der übernommenen Aufgabe widmete, ein Werk durchzuführen, das seiner eigenen geistigen und stillen Grundanschauung durchaus entsprach. Eine deutsche Zeitung hat ihm einmal den schönsten Titel verliehen, der dem jetzt Verstorbenen gegeben werden konnte. Sie nannte ihn den „Treuhand der Abrüstung“. Henderson, der bis zu seinem 30. Lebensjahre Eisenarbeiter und sozialistischer Arbeiterführer hinter sich, als im Jahre 1900 die englische Labour-Party gegründet wurde, schloß er sich ihr an und ist dann der eigentliche Schöpfer ihres großen Parteiapparates geworden. Im Mai 1915 trat er als erstes Mitglied der Arbeiterpartei zunächst als Unterrichtsminister, dann als Postminister in das Kabinett Asquith, und bei der Bildung des Kabinetts

Der Regus überfliegt die Front

Anmarsch weiterer abessinischer Truppen zur Hauptstadt

Addis Abeba, 22. Oktober. Amtlich wird über einen Flug des Regus mitgeteilt: Der Kaiser landete nicht in Dessie, sondern überflog in seinem Sonderflugzeug längere Zeit hindurch das Gebiet um Dessie und verfolgte den Vormarsch der Truppen des Kriegeministers Mulagweta. In unterrichteten Kreisen überlegt man, ob der Flug des Regus an die Nordfront durch irgend welche besondere Gründe, wie vielleicht einen neuerlichen italienischen Vormarsch, verursacht worden ist. In diesem Zusammenhang erinnert man jedoch daran, daß der Regus schon immer den Wunsch ausgesprochen hat, die in den Frontabschnitten operierenden Truppen zu inspizieren, obwohl ihm die Kronräte immer davon abgeraten haben. Nach seiner Rückkehr von der Nordfront wird Kaiser Haile Selassie noch wenigstens zehn Tage in Addis Abeba verweilen, ehe er sich endgültig an die Front begibt.

Nunmehr sind auch die Truppen aus der Südwest-Ecke von Abessinien in Addis Abeba eingetroffen oder auf die Hauptstadt im Anmarsch. Am Dienstag kam der Gouverneur von Adsch, Ras Getatu, mit 30 000 Mann von der Grenze an englisch-ägyptischen Sudan in Addis Abeba an, nachdem kurz vorher die Truppen des Gouverneurs von Gofa, Dedjas Abeba, nach der Front abgerückt waren. Man erwartet nunmehr noch die Truppen des Gouverneurs von Wollega Sidwoded Rotan Kems, die 35 000 Mann zählen. Damit wäre die allgemeine Mobilisierung beendet und 1 100 000 Mann ständen gesehensbereit unter den Waffen. Die Aufmarschbewegungen dürften Ende Oktober endgültig abgeschlossen sein. — Der Kaiser prüfte Dienstagsvormittag eigenhändig einige Handgranaten neuester Verfertigung.

Von der Südfront wird gemeldet, daß italienische Flieger im Gebiet des Wedi-Schebeli-Flusses erneut Bomben abgeworfen haben. Auch haben Vorstöße italienischer Patrouillen nach Artillerieordnungen stattgefunden. Die Nordfront berichtete über italienische Truppenaufmärsche südlich von Adua, wobei Angriffsabsichten zu erkennen sind.

Marshall Badoglio in Adua

Italienische Propagandafilme für die Eingeborenen

Rom, 22. Oktober. Nach hiesigen Zeitungsberichten ist Marshall Badoglio am Dienstag in Begleitung von Staatssekretär Lejjona vom Kolonialministerium in Adua eingetroffen und feierlich empfangen worden. Bei einem Rapport der Offiziere würdigte Marshall Badoglio die moralische und geschichtliche Bedeutung, die in den Augen der Welt der Rückeroberung von Adua zukomme. Nach einem weiteren Bericht fand am Dienstagabend in Adua die erste Kinovorstellung statt, bei der in Anwesenheit vieler Eingeborenen Filme aus dem festsitzlichen Italien aufgeführt wurden, die Aufnahmen von den Heeresmanövern und verschiedenen festlichen Veranstaltungen der letzten Zeit. Die Tonfilme sind in der Sprache der Bewohner der Provinz Tigre synchronisiert.

Lord George im Dez. 1916 wurde Henderson Mitglied des fünfköpfigen Kriegskabinetts, das die Geschicke Englands damals mit fast diktatorischen Vollmachten leitete. Seine sozialistische Überzeugung führte im August 1917 zum Bruch mit Lloyd George und zum Austritt aus der Regierung. Erst 1924 unter Macdonald, als die Labour-Party an die Macht kam, lehrte Henderson als Innenminister in die Regierung zurück, und bei der Bildung des zweiten Kabinetts Macdonald, im Jahre 1929, übernahm er das Auswärtige Amt. Die große Aufgabe für Henderson kam, als er im Mai 1931 auf der Tagung des Völkerverbundes zum Präsidenten der Weltabrüstungskonferenz gewählt wurde. Er behielt diesen Posten auch bei, als er im August desselben Jahres über die innerpolitische Frage der Senkung der Arbeitslosenunterstützung in Meinungsverschiedenheiten mit Macdonald, nunmehr dem Haupt der nationalen Konzentrationsregierung, geriet und deshalb aus seinem Kabinett ausschied. Er trat anstelle von Macdonald an die Spitze der Arbeiterpartei, konnte allerdings nicht verhindern, daß sie bei den darauffolgenden Wahlen eine katastrophale Niederlage erlitt. Nicht einmal er selbst erlangte ein Parlamentsmandat. Im Dezember 1934 erlangte er für seine Arbeiten um die Abrüstung den Friedensnobelpreis.

Jeden Tag ein Kilometer Reichsautobahn

Berlin, 22. Okt. Nach Mitteilungen, die der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Lohd, in dem Organ der Berliner Industrie- und Handelskammer macht, können die deutschen Reichsautobahnen als eines der größten Arbeitsvorhaben gelten, die die Welt jemals gesehen hat. Die bei den Reichsautobahnen geleistete Bodenbewegung beträgt bis heute bereits 123 Millionen Kubikmeter. Lange galt der Suezkanal mit 74 Millionen Kubikmeter als die größte Erdbarbeit der Welt. Er ist inzwischen längst durch die Reichsautobahnen überholt. Auch der Panamakanal, der mit 200 Millionen Kubikmeter Erdbewegung seit 20 Jahren als die größte Erdbarbeit gilt, wird, wie Dr. Lohd ankündigt, seinen Platz in der Geschichte der Technik noch Ende dieses Jahres an die deutschen Reichsautobahnen abtreten müssen. Mit rund 2000 Kilometer sei heute ungefähr ein Drittel des ganzen Netzes in vollem Bau. Der allgemeine Bauvorschritt werde am besten durch die Tatsache beleuchtet, daß jetzt täglich 1 Kilometer Reichsautobahnen fertiggestellt werden. Der Gerätepark für dieses Werk sei gewaltiger, als er je für eine Bauaufgabe eingelegt wurde: 52 000 Rollwagen, 2200 Lokomotiven, 3000 Kilometer Baugleise, 300 Bagger und 1000 Betonmaschinen.

Sie sind stets auf dem Laufenden

wenn Sie die Schwarzwälder Tagezeitung „Aus den Tannen“ lesen, die in schneller und übersichtlicher Weise über alles Wissenswerte berichtet.

Das Gefecht am Schebeli-Fluß

Nomara, 22. Okt. (Zuspruch des Kriegesgerichtshofes des D.N.S.) Ueber den überraschenden Angriff der Truppen General Grazians auf italienischer Seite noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Der Angriff auf die stark besetzte Ortschaft Dagnerel am Schebeli-Fluß wurde durch zehn Flugzeuge eingeleitet, die die abessinischen Besatzungen aus geringer Höhe bombardierten. Zahlreiche Brände und Explosionen waren die Folge. Sodann wurden eingebotene Askari-Truppen zum Sturmangriff angeleitet. Trotz heftiger Gegenwehr der Abessinier gelang es den Askaris, sie aus ihren Stellungen zu werfen und weit zurückzutreiben. Die ganze Aktion wurde während eines wolkenbruchartigen Regens durchgeführt. Gleichzeitig wurde das kleine abessinische Fort Burdodi am Schebeli-Fluß angegriffen, nachdem es ebenfalls vorher mit Fliegerbomben belegt worden war. Die Belagerung ergriff die Flucht. Die Eroberung dieser beiden besetzten Stellungen ermöglichte sodann die Besetzung der Ortschaft Schelewie nordöstlich von Burdodi. Auf italienischer Seite wird die strategische Bedeutung von Dagnerel hervorgehoben, da dieser 200 Meter hoch liegende militärische Punkt die ganze Gegend beherrscht.

Verluste der Italiener

Nomara, 22. Okt. Das italienische Truppenkommando hat zwei abessinische Gefangene handrechtlich erschossen lassen, weil sie in Besitz verschiedener Gegenstände des als einem der ersten bei Adua gefallenen Leutnants Morganini waren.

Die bisherigen Verluste der Italiener werden in einer halbamtlichen Meldung des italienischen Hauptquartiers mit 87 Toten und Verwundeten beziffert. Der in Aussicht genommene Vormarsch auf Kataka dürfte angesichts der Nachschubschwierigkeiten erst in einigen Wochen zu erwarten sein. Es liegen hier Meldungen vor, daß in der Gegend von Amba Alachi, südlich von Kataka, etwa 50 000 Mann abessinischer Truppen zusammengezogen sein sollen.

Sanktionsvorschlag Nr. 1

von 22 Staaten durchgeführt

Genf, 22. Okt. Die Regierungen von Bulgarien, Estland und Norwegen haben dem Generalsekretär des Völkerverbundes mitgeteilt, daß sie den Sanktionsvorschlag Nr. 1 über die Ausfuhr von Petroleum für Waffen und Kriegesgerät nach Japan und die Aufhebung der Waffenausfuhrsperr nach Abessinien in Kraft gesetzt haben. Nach dieser Mitteilung erhöht sich die Zahl der Staaten, die den Vorschlag Nr. 1 durchführen, auf 22. Für den Fall, daß sich das Verhältnis Italiens zum Völkerverbund entspannt und wenn andererseits die Zustimmung eines genügend großen Zahl von Regierungen bis zum 31. Oktober vorliegt, ist der 5. November als Beginn der Ein- und Ausfuhrsanktion in Aussicht genommen.

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember

Berlin, 22. Okt. Auf Veranlassung des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. Dezember 1935 eine allgemeine Viehzählung durchgeführt werden. In Verbindung damit sollen

1. die nichtbebaupflichtigen Hauschafstungen von Bullen, Ochsen, Kühen, Jungkühen, Kälbern, Sämlingen, Schafen und Ziegen in jedem der drei Monate September 1935, Oktober 1935, November 1935,
2. die in jedem der drei vorhergehenden Monate September 1935, Oktober 1935 und November 1935 geborenen Kälber ermittelt werden.

Für die Geheimhaltung der statistischen Angaben durch alle Stellen und Organe ist Sorge getragen. Die richtige und zureichende Beantwortung der gestellten Fragen ist nicht nur ein volkswirtschaftliches Erfordernis, sondern liegt auch im eigenen Interesse der Bauern.

Sandgebungen für Atatürk

Vormwürfe türkischer Blätter gegen die französische Verwaltung in Syrien

Manabul, 22. Okt. In allen großen Städten des Landes sind seit Montag große Kundgebungen statt, in denen die Verpöhrung über den Anschlag auf den Staatspräsidenten Atatürk zum Ausdruck kommt und die unerträgliche Ausmerzung der Völkerverbund geordert wird. Ungehörige Ergebnisseprogramme können in Ankara ein, für die Atatürk mit einer kurzen Proklamation gedankt hat. Im übrigen herrscht im Lande vollkommene Ruhe und Ordnung. Das Leben nimmt seinen normalen Gang.

Die Zeitungen greifen noch schärfer als sonst die französischen Mandatsbehörden in Syrien an. Sie behaupten sie, die Organisationen der Armenier und Kurden in Syrien zu unterstützen, die so in der Lage seien, den türkischen Staat zu gefährden. Die Zeitung „Djamburjet“ schreibt: „Wir fragen, welche Beweggründe dafür maßgebend sind, daß die französische Kolonialbehörde Syriens die türkenfeindlichen Organisationen beizügelt? Diese Frage ist heute für die Türkei nach dem Anschlag auf Atatürk, also auf das Haupt der Nation, zu einer Lebensfrage geworden, die nicht ernst genug genommen werden kann. Es ist glaubhaft, daß die unter französischer Mandatsverwaltung in Ketten schmachenden nationalen arabischen Kreise gegen die brüderliche türkische Nation von ehemals feindliche Gefühle nicht hegen. Vielmehr sind es die französischen Kolonialagenten, die eine türkenfeindliche Haltung einnehmen und sich hierzu aller fremden Elemente als Werkzeuge bedienen. Die französische Behörde hat entlang der syrisch-türkischen Grenz zahlreiche armenische Kolonien angelegt in der Hoffnung, den türkischen Staat dadurch ständig Ungelegenheiten zu bereiten. Es ist bekannt, daß die Agenten der französischen Mandatsverwaltung in Hand mit den Angehörigen der revolutionären kurdischen Gruppen arbeiten. Angesichts des in Syrien vorbereiteten Anschlags gegen das Leben Atatürks ist es die oberste Pflicht der türkischen Regierung, vor der ganzen Welt diese landfremden Behörden zu entlarven, deren einzige Beschäftigung darin besteht, Anschläge oder Verbrechen gegen die Türken anzuzetteln.“



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Oktober 1935.

Perlenkinder aus Gau Halle-Merseburg. Die im Kreis in verschiedenen Gemeinden zur Erholung untergebrachten Kinder aus dem Gau Halle-Merseburg fahren am Donnerstag, den 24. Oktober, nach folgendem Fahrplan wieder zurück: Altensteig ab 10.57 Uhr, Bernsdorf ab 11.03 Uhr, Ebhausen ab 11.21 Uhr, Ragold an 12.07 Uhr, Ragold ab 13.38 Uhr, Gündringen ab 13.29 Uhr. Ich bitte dafür besorgt zu sein, daß die Kinder rechtzeitig, mindestens 1/4 Stunde vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof sind, und daß ihnen ein Weiser mit auf den Weg gegeben wird.

Die Förderung des Seidenbaues ist mit einer Maßnahme, die der Reichsnährstand im Rahmen der Erzeugungsschlacht durchführt. Da Seidenbau ein Familienbetrieb ist, sind es in erster Linie Siedler und sonstige Landeigentümer, die ihn betreiben oder jetzt dazu angefordert werden. Die Voraussetzung ist das Vorhandensein von Maulbeeren, die als Hecke, in welcher Form sie wenig Fläche beanspruchen, und in Plantagenform angelegt werden. 500 bis 1000 Maulbeeren werden für den wirtschaftlich betriebenen Seidenbau als Grundlage benötigt. Bei Vollertrag der Maulbeeren, etwa fünf Jahre nach der Anpflanzung, ist ein Reinertrag von 150-200 RM. zu erzielen. In der Zwischenzeit werden kleinere Zuchten durchgeführt und das Land durch Zwischenkulturen genutzt. Die Reichsorganisation, die Reichsjahrgruppe Seidenbau, Celle, im Französischen Garten, erstellt den sich meldenden Interessenten Auskünfte. Kennwort „Ragold“ ist bei der Anstabe anzugeben.

Zum Tag der deutschen Hausmusik. Am 21. November dieses Jahres wird die Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikammer den „Tag der deutschen Hausmusik“ durchführen. Der Kultminister hat die Schulen angewiesen, an diesem Tage in besonderer Weise auf die Bedeutung einer tätigen Hausmusikpflege hinzuweisen.

Beratung in Devisenfragen. Wie uns mitgeteilt wird, wird in Kreisen der Wirtschaft vielfach Klage darüber geführt, daß beantragte Devisenbescheinigungen und sonstige devisenrechtliche Genehmigungen nicht rechtzeitig erteilt werden und daß sich durch solche Verzögerungen häufig Geschäfte mit dem Ausland zerklüften. Derartige Verzögerungen sind sehr häufig darauf zurückzuführen, daß die Anträge unvollständige Angaben enthalten oder bei einer nicht zuständigen Stelle eingereicht werden. Zur Behebung der Mängel wird auf Veranlassung der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung darauf hingewiesen, daß die beteiligten Wirtschaftskreise sich in Zweifelsfällen vor der Einreichung ihrer Anträge bei ihrer zuständigen Industrie- und Handelskammer über das einzuhaltende Verfahren unterrichten sollen. Sämtliche Anträge müssen genaue und vollständige Angaben enthalten und sind zugleich an diejenige Stelle zu richten, die für die Entscheidung der Anträge zuständig ist. Die Industrie- und Handelskammern sind nach wiederholten Erklärungen der maßgeblichen Regierungsstellen in erster Linie berufen, die in Frage kommenden Firmen in allen Devisenangelegenheiten zu beraten.

Befreiung bedürftiger Volksgenossen von Rundfunkgebühren. In einem Erlass des würt. Innen- und des Wirtschaftsministers wird darauf hingewiesen, daß nach den Beschlüssen der Reichspostdirektionen über die Zahl der Rundfunkteilnehmer und der Gebührenerhebung nach dem Stand vom 1. September ds. Js. noch immer ein erheblicher Teil der verfügbaren Freistellen unbesetzt ist. Die Kreisförderungsbehörden haben deshalb Anweisung erhalten, die angeforderten Anträge bedürftiger Volksgenossen um Befreiung von den Rundfunkgebühren beschleunigt zu bearbeiten.

Sonntagsradsfahrerkarten über Allerheiligen an fünf Tagen gültig. Die Geltungsdauer der zum Feiertag Allerheiligen in diesem Jahre ausgegebenen Sonntagsradsfahrerkarten wird wie folgt festgelegt: Gültig zur Hinfahrt vom 31. Oktober (Donnerstag) 12 Uhr bis 3. November (Sonntag), zur Rückfahrt vom 31. Oktober (Donnerstag) bis 4. November (Montag), 12 Uhr.

Die Winterhilfsspende der deutschen Jägerschaft. Wie im vergangenen Jahr wird die deutsche Jägerschaft auch in diesem Jahre ihre Opferwilligkeit unter Beweis stellen und durch namhafte Spenden zum Gelingen des Winterhilfswerkes beitragen. Reichsjägermeister Hermann Göring hat an die deutsche Jägerschaft einen Aufruf erlassen, sich mit aller Kraft für das Winterhilfswerk einzusetzen. — In der Zeit vom 1. November bis 20. Dezember wird nach der Anordnung des Reichsjägermeisters aus jedem Revier eine Wildmenge an das Winterhilfswerk abgegeben, die mindestens fünf vom Hundert der Kupplanjahresstrecke des betreffenden Reviers beträgt. Die Abgabe hat nach Möglichkeit in folgenden Wildarten zu erfolgen: Schalenwild, Hasen, Kaninchen und Fasanen. — Als Hauptablieferungsorte wurden folgende Tage bestimmt: Mittwoch, der 13. November, Mittwoch, der 27. November und Mittwoch, der 18. Dezember. Es sollen möglichst große Mengen von Wild so an die Kreisbeauftragten des Winterhilfswerkes abgeliefert werden, daß sie von den angegebenen Tagen ab zur Verteilung durch diese zur Verfügung stehen. Eine Ablieferung durch Geldspenden darf nicht erfolgen. Wegen der Ablieferung des Wildes sehen sich die Kreisjägermeister mit den zuständigen Kreisbeauftragten des Winterhilfswerkes in Verbindung. Ueber den Erfolg des Winterhilfswerkes haben die Kreisjägermeister unter möglichst genauer Zahlenangabe, welche Mengen von Wild aus den einzelnen Kreisen dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt worden sind, dem Reichsjägermeister bis zum 1. Februar 1936 zu berichten. — Diese Anordnung gilt auch für die Staatsforsten.

Wildberg, 22. Oktober. (Von den Segelfliegern.) Der letzte Sonntag brachte für die hiesige Einwohnerschaft eine unerwartete Wetterabkehrung. Die Feuerwehr war gerade auf dem Marktplatz angetreten, als plötzlich der Ruf ging: „Ein Segelflieger, ein Segelflieger“. Und richtig, gerade hinter dem Sanatorium am Hang zum Sulzer Ed schwebte der stolze Far durch die Lüfte. In ca. 80 bis 100 Meter Höhe über dem Sulzer Ed lag er seine Kreise. Nachdem er ca. 20 Minuten durch die Lüfte gekreist war, verschwand er am Horizont hinter dem Sulzer Ed, kam aber nach kurzer Zeit wieder. Und oben auf dem Sulzer Ed konnte man ganz deutlich die Sturmmannschaft erkennen, wie sie mit geschwungenen Armen und Mähen ihrem glücklichen Kame-

raden zuwinkten. Es waren die Kameraden aus Böblingen, die, nachdem sie von der Wetterwarte günstigen Wind erfahren haben, eilends nach hier kamen, um zu segeln. Und das Gelände hat sich glänzend bewährt. Damit ist das Wildberger Gelände auch zu einem Segelfluggelände geworden, was die kommenden Monate noch bestätigen werden. Vielleicht ist dies nun ein weiterer Grund zur Errichtung einer Flugzeughalle auf dem Wildberg in Böblingen. Auch die hiesige Gruppe zeigte einige wohlgelungene Flüge, die allerdings nicht ohne Bruch verliefen.

Neuenbürg, 22. Oktober. (Selbstmord auf dem Friedhof.) Ein in den fünfziger Jahren lebender hiesiger Geschäftsmann hat sich gestern vormittag auf dem Grab seiner Tochter erschossen. Zu der Tat benutzte er ein Großvieh-Tötungsgerät, wie es bei Messern Verwendung findet. Der Grund zu der Verweilungstat dürfte in wirtschaftlicher Notlage zu suchen sein. Der Tote hinterläßt eine mehrköpfige Familie.

Engelsbrand, 21. Oktober. (Obstausstellung.) Gestern und heute fand in der hiesigen großen Turnhalle eine große Obstausstellung statt, die Zeugnis davon ablegte, wie sehr sich in den letzten Jahren der Obstbau im sog. Waldgebiet entwickelt hat. Auf langen Tafeln hatten die teilnehmenden Vereine die verschiedensten Sorten Äpfel, Birnen, Quitten, Zwetschgen und Trauben in mehr oder minder geschickter Aufmachung zur Schau gestellt. Der Anblick dieser zwischen Moos, Blumen und frischem Waldgrün gebetteten Köstlichkeiten bewies, daß die Zeit, in der es im Waldgebiet nur Kirschkorn gab, endgültig vorbei ist und daß jetzt der Edel- oder Tafelobstbau vorherrscht. Den ganzen Sonntag über hatte die Ausstellung sich sehr gutem Besuches zu erfreuen und zeitweise herrschte starkes Gedränge. Man hörte nur Stimmen des Lobes und der Anerkennung. Die Preisverteilung gestaltete sich wie folgt: Schwarzenberg 19 Punkte; Massenbach, Salmbach und Weinberg je 18 1/2 Punkte; Waldrennach 18 Punkte; Rapsenhardt 17 1/2 Punkte; Untereinghardt 15 1/2 Punkte; Langenbrand 14 Punkte.

Neulingen, 22. Oktober. (Beschlagnahme von Wurstwaren.) In mehreren hiesigen Metzgereien sind Wurstwaren wegen Minderergewichts beschlagnahmt worden. Die beschlagnahmten Wurstwaren wurden vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen unentgeltlich überwiehen.

Stuttgart, 22. Okt. (Sommerkatharinenhospital.) Wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, hat der Oberbürgermeister die freigewordene Stelle des Direktors der Pathologischen Abteilung am Katharinenhospital Prof. Dr. Arthur Schulz übertragen. Prof. Dr. Schulz war bisher Direktor des Pathologischen Instituts der Städt. Krankenanstalten in Wiesbaden.

Goldene HJ.-Ehrenzeichen. Die alte Stuttgarter Hitler-Jugend, die auf eine besondere Tradition zurückblicken kann, war am Montag in der Weihenburg zum Empfang gekommen, um das goldene HJ.-Ehrenzeichen in Empfang zu nehmen. Jedem der Kameraden überreichte der Gebietsführer im Namen des Reichsjugendführers das goldene Ehrenzeichen. Vorläufig konnten 14 alte Stuttgarter Hitlerjungen damit ausgezeichnet werden.

Schwerer Unfall. Am Montag ereignete sich am Ortsausgang von Zuffenhausen, Richtung Kornwestheim, ein schwerer Unglücksfall. Ein die Hauptstraße nach Kornwestheim bergaufwärts fahrendes Auto fuhr in der Nähe der dortigen Steinbrüche gegen den nicht allzu hohen Straßeneckrand, schleuderte leitwärts über den Gehweg und rief hierbei eine Frau mit ihren zwei Kindern an. Ein Knabe war sofort tot, während die Mutter und das andere Kind erheblich verletzt wurden. Der Autolenker ist aus Zuffenhausen, die Verunglückten sind aus Kornwestheim.

Mutter und Kind tödlich verunglückt. Wie bekannt wird, handelt es sich um die 32 Jahre alte Frau Emilie Kübler aus Zuffenhausen und ihr Sohnchen Rolf, die dem schweren Unglück in der Ludwigsburgerstraße in Zuffenhausen zum Opfer fielen.

Todesfall. Oberregierungsrat Köster, der einem Herzschlag erlag, war eines der ältesten und markantesten Mitglieder des Landesfinanzamts Stuttgart. Seine Hauptverdienste liegen auf dem Gebiet des würt. Landessteuerrechts. Sein Erläuterungsbuch zum Würt. Gewerbesteuergesetz ist weit bekannt und von maßgebender Bedeutung. Er galt als einer der besten Kenner dieses Rechtszweigs.

Schwab. Gmünd, 22. Okt. (Frisergehäufe polizeilich geschlossen.) Auf Grund der bezirkspolizeilichen Vorschriften zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten in Kaffee-, Friseur- und Haarfriseurgeschäften fand in Gmünd wiederholt eine Kontrolle der betr. Betriebe durch das Oberamt und die Friseur-Innung statt. Dabei hat sich die Notwendigkeit ergeben, drei Betriebe polizeilich zu schließen. Der Gesamteindruck der übrigen Geschäfte war im allgemeinen durchaus gut.

Von der Alb, 22. Okt. (Die ersten Floden.) Auf den Höhen des Heubergs, in Neckstetten und den übrigen hochgelegenen Gegenden der schwäbischen Alb ging der Regen für kurze Zeit in Schnee über. Wenn man bei uns auch an einen frühen Winter gemöhnt ist, so ist doch zu hoffen, daß er noch einige Zeit mit seiner Ankunft zurückhält.

Heilbronn, 22. Okt. (Strandkister.) Der vor kurzem wegen einer Brandstiftung in Gschwend, Kreis Gaildorf, zur Haft gebrachte 43 Jahre alte Wilhelm Jibold hat jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt. Diernoch hat er in Gschwend, angeblich unter dem Einfluß übermäßigen Alkoholgenußes, zwei weitere Großbrände gelegt: in der Nacht zum 17. Dezember 1934 in dem Anwesen des Bauern Georg Hägele und in der Nacht zum 4. August 1935 in demjenigen des Bauern Karl Hägele.

Mütter, lernt um!

Wie kommt es, daß die meisten Menschen, die Jahrspläne treiben, dies wohl morgens tun, aber fast nie abends? Weil sie es so in ihrer Jugend gelernt haben! Es ist eben noch viel zu wenig bekannt, daß die Jahrspläne mit einer guten Qualitäts-Jahrspläne wie Chlorodont vor dem Schlafengehen wichtiger ist als in der Frühe. Gerade am Abend müssen die Zähne mit Chlorodont gereinigt werden, damit die Speisereste nicht in Gärung übergehen und hierdurch Karies (Zahnschule) hervorrufen. Wo Mütter, lernt um!

Biberach a. N., 22. Okt. (Motorradunfall.) Der etwa 30jährige verheiratete Motorradfahrer Kroll aus Raichingen bei Böblingen stieß mit einem Lastwagen einer auswärtigen Firma durch Ruffahren auf das linke Hinterrad zusammen. Er und seine auf dem Sozius sitzende Frau wurden heruntergeschleudert und blieben schwer verletzt liegen. Die Verletzungen des Mannes sind lebensgefährlich, es mußte ein Bein amputiert werden.

Boms, Olt. Saulgau, 22. Okt. (Tödtlich abgefragt.) Der 56 Jahre alte Bauer Karl Rüdels führte beim Obsteinbringen von der Leiter. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus Saulgau starb.

Waldee, 22. Okt. (Der geistliche Mitter.) Durch die Fahndungsmahnmahnen gelang es nun, den Mitter an dem unheimlichen Verbrechen, das der Witwer Johannes Guth an seiner Ehefrau und den zwei unehelichen Kindern begangen hat, festzunehmen. Es handelt sich um den ledigen Gebhard Sieber von Wettprechts, Ode, Entfönnen, der in Jona in Haft genommen wurde. Nach den Angaben des verhafteten Guth, hat Sieber von dem Plan, der zur Ermordung der Ehefrau des Guth führte, Kenntnis gehabt und hat dem Guth den hierzu erforderlichen Giftstoff geliefert. Mit diesem Giftstoff hat Guth hernach auch die beiden Kinder vergiftet.

Schulzenried, Olt. Waldee, 22. Okt. (Bom Heuflod gefaßen.) Der elfjährige Ludwig Höltinger, der bei Bauer Brauchle-Sennhof als Hirtenbube beschäftigt ist, fiel vom Heustad und brach dabei den Auk.

Sie gut Schwobeland!

Stuttgart, 22. Okt. Das heimatische Spiel mit Gesang und Tanz in drei Akten wird nunmehr die Aufführung im Stuttgarter Schauspielhaus am Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 10.30 Uhr, erleben. Wie schon bekanntgegeben, wurde aus Kreisen des Schwäb. Sängerbundes der Wunsch laut, den Meister des deutschen Volkstheaters Friedrich Schiller, aus Anlaß seines 75. Todestages auch in einem Bühnenstück zu ehren und damit seinem Wert weitere Verbreitung zu sichern, wobei nicht nur an Weimberg, sondern darüber hinaus auch an das übrige Deutschland gedacht wurde. Ein Propagandastück für schwäbische Art und Sitte sollte geschaffen werden, wie es bei uns noch nicht — im Gegensatz zum bayerischen Volkstheater — vorhanden war. So wurde im Einvernehmen mit der Bundesleitung des Schwäb. Sängerbundes „Sie gut Schwobeland“ nach einer Idee von Oswald Kühn von den Heimatforschern W. Büheler und Georg Ott verfaßt. Die Musik, der Hauptplatz nach auf Schillerischen Volkstheatern aufgebaut, fand ihre Bühnenmäßige Ergänzung durch Kapellmeister Hans von Zinßer und Heinrich Kießler.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind nun wieder in Warschau aufgenommen worden. Die deutsche Delegation steht unter Führung des Vizekonsuls Hemmen, an der Spitze der polnischen Delegation steht Ministerialdirektor Sokolowski.

Der neue Gesandte Jugoslawiens in Berlin. Der bisherige jugoslawische Gesandte in Sofia, Ilija Karawitsch, wurde einer amtlichen Mitteilung zufolge, zum Gesandten in Berlin ernannt. Der neue Berliner jugoslawische Gesandte wurde im Jahre 1889 in Belgrad geboren, wo er auch die Rechtsfakultät absolvierte. Als Gesandtschaftsrat war er in Sofia, Wien und Paris tätig. 1933 übernahm er den für Jugoslawien außerordentlich wichtigen Gesandtschaftsposten in Sofia, an dem er bis zu seiner Berufung nach Berlin wirkte.

Raubmörder hingerichtet. Am 22. Oktober wurde in Cottbus Karl Sandke hingerichtet, der vom Schwurgericht in Cottbus wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden ist. Sandke, der vielfach vorbestraft war, hatte in der Nacht im April 1935 die 74jährige Witwe Kästen in Sobitz (Spreewald) in ihrer Wohnung erdrosselt, um sich in den Besitz ihres Geldes zu setzen.

Mörder hingerichtet. Im Hofe des Landgerichts zu Dresden ist der durch Urteil des Schwurgerichts in Leipzig wegen Mordes zum Tode verurteilte Bruno Riechmann hingerichtet worden. Riechmann, ein schwer vorbestrafter Sittlichkeitsverbrecher, hat im Oktober v. Js. eine zehnjährige Schülerin nach der Begehung eines schweren Sittlichkeitsverbrechens ermordet.

Schneefälle in Schlefien. In ganz Schlefien haben am Montag starke Niederschläge eingekehrt, die auch Dienstag früh noch anhielten. In höheren Lagen über 350 Meter ist in der vergangenen Nacht der Regen in Schnee übergegangen. Dienstag morgen hat sich bereits eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Der Jonten meldet acht Zentimeter Schneehöhe, während Altheide 15 und Oberschreiberbau sogar 18 Zentimeter Schneehöhe melden.

Schneestürme über den britischen Inseln. Der Montag, an dem in ganz England starke Kälte herrschte, brachte in Nordwales sowie in Teilen von Schottland und Irland die ersten Schneestürme. Viele Hügel in Nordwales sind mit einer weißen Decke überzogen.

Unwetter auf Sizilien. Ueber ganz Mittel- und Süditalien sind in den letzten Tagen starke Unwetter niedergegangen, die teilweise großen Schaden anrichteten. In der Nähe von Syracus auf Sizilien wurden fünf Bauern bei einem heftigen Gewitter vom Blitz erschlagen. Die Wiesen und Felder stehen zum größten Teil unter Wasser. In den Weinbergen hat die Ernte fast gänzlich gelitten. In Trapani, im Nordwesten Siziliens, haben heftige Stürme in der Nacht zum Dienstag 83 Stedlungshäuser zum Einsturz gebracht.

Wirbelsturm über einer griechischen Hafenstadt. Ein verheerender Wirbelsturm suchte die Hafenstadt Kalamata beim und vernichtete in weniger als fünf Minuten fast die gesamte Vorstadt. Die Gewalt des Sturmes war so stark, daß die Dächer der Häuser abgedeckt und die kleineren Häuser völlig zerstört wurden.

Englische Kohlenlieferung für Italien. Zum ersten Male seit mehreren Wochen ist am Montag von Tynes wieder eine Sendung Kohlen nach Italien an Bord eines italienischen Dampfers verpackt worden. Es handelt sich um 7500 Ton-



Gerihtsfaal

Gefährliche Verbrecher verurteilt

Stuttgart, 22. Okt. Das Schöffengericht verurteilte den 22-jährigen Wilhelm Engelting aus Kuttelsheim, Kreis Ehen, wegen Raubdiebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust und den 31-jährigen Alfred Bichtbauer von Geag wegen Erpressung und unerlaubtem Aufenthalt im Reichsgebiet zu drei Jahren zwei Monaten Gefängnis und vierjährigem Ehrverlust. Die beiden hatten sich in Stuttgart als sogenannte „Strichlungen“ betätigt und sich an Männer herangemacht, um sie jobann mit der Drohung einer Anzeige zu erpressen oder zu bestechen. Engelting hatte seinem Opfer eine goldene Armbanduhr im Werte von 90 RM entwendet, während Bichtbauer durch Erpressung die Barzahlung seines Opfers in Höhe von 12.50 RM und dazu noch dessen Uhr mit Kette zwecks Sicherung seiner Schwelgebredtsforderung — er hatte insgesamt 36 RM verlangt — in seinen Besitz brachte. Beide Angeklagte wurden als Berufsverbrecher gefährlicher Sorte bezeichnet.

Kundfunk

Donnerstag, 24. Oktober:

- 9.00 Frauenfunk: „Inser Sauerkraut“
- 10.15 Nach Frankfurt: Volksschwingen
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 12.15 Aus München: Mittagskonzert
- 15.45 „Merret Blaudeckern“
- 16.00 Unterhaltungskonzert
- 17.00 Aus Hamburg: „Bunte Nacht am Nachmittag“
- 18.00 „Schwäbischer Weinherbst“
- 19.30 „120 000 Zeitungen in der Stunde“
- 21.45 „Vom Arbeitseinsatz der Jugendlichen“
- 19.00 Heitere Moralpaufe
- 19.30 Alfred von Bederath
- 20.15 Der Eid
- 21.15 Abendkonzert
- 22.10 „Die Mikrophonprüfungen und die Reifeprüfung“ und „Kundfunk“
- 22.30 Aus Berlin: Spätabendmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Handel und Verkehr

Getreide

Stuttgarter Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 22. Okt. Weizen in guter Beschaffenheit wird laufend gekauft. Auch die Unterbringung von Roggen bereitet keine Schwierigkeiten. Nach lebhaftem Verkehr ist die Tendenz ruhiger geworden, da die Brauindustrie überhöhte Forderungen ablehnt. Die Nachfrage nach Industriezwecken hat sich gebessert, während Futtermittel sowie Futtermittel knapp angeboten sind. Für Mehl und Mälzenerzeugnisse bleibt gute Nachfrage bestehen. Preise: Weizen 20.10, Roggen 16.90, Futtermittel 16.40, Industriezwecke 19.—20., Brauereizwecke 20.—21.75, Futtermittel 16, Industriezwecke 18.25—18.75, Weizenklein 7.75—8.25, Kleben 8.25 bis 9, Straß 3.75—4.10, Weizenmehl 28.10, Roggenmehl 23.70, Weizenmehlmehl 17.50, Weizenfuttermehl 15.50, Weizenklein 10.45, Roggenklein 10.50 RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 22. Oktober

Zufuhr: 59 Ochsen, 63 Bullen, 596 Kühe, 82 Färsen, 2 Fresser, 901 Kälber, 76 Schweine, 31 Schafe, 2 Flegeln. Unerkaufte: 7 Ochsen, 70 Kühe, 2 Färsen.
 Ochsen: ausgem. 41, vollst. 41 (40—41).
 Bullen: ausgem. 41 (unn.), vollst. 41 (—).
 Kühe: ausgem. 41 (unn.), vollst. 37—41 (unn.), II. 30—36 (32—35), ger. 24—27 (23—30).
 Färsen: ausgem. 41 (unn.), vollst. 40—41 (41).
 Kälber: feinste Mast- und beste Saugl. 66—72 (65—70), mittl. 60—65 (60—64), ger. 55—58 (unn.).
 Schweine: über 300 Pfd. 55.5 (52.5), von 240—300 Pfd. 53.5 (52.5), von 200—240 Pfd. 51.5 (52.5), von 160—200 Pfd. 49.5 (—) RM.
 Marktverkauf: Großvieh: Jungbullen, Jungochsen, Färsen zugekauft, übriges Vieh frei verkauft, Kälber ruhig, Schweine zugekauft.

Stuttgarter Großmärkte vom 22. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 130 Zentner. Preis 3.50 und 4.10 RM. (Nachtpreise). Rohobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 800 Zentner. Preise: Äpfel 6—6.20, Birnen 4 RM.
 Stuttgarter Rohobstmarkt auf dem Nordbahnhof vom 21. Okt. Seit 18. ds. Mts. sind 18 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Württemberg 16, Bayern 1 und Baden 1 Wagen. Nach auswärts sind inzwischen 5 Wagen abgegangen. Preis für 10 000 Kilo 1200 bis 1250 RM.; im Kleinverkauf 6.30—6.30 RM. für 50 Kilo.

Calw, 22. Oktober. (Vom Wochenmarkt.) Dem letzten Wochenmarkt waren 50—60 Zentner Kartoffeln, ausschließlich Dedenspfanner, zugeführt, während mehrere Wagenladungen Kartoffeln aus den Waldorten den Verbrauchern zu den veranschlagten Erzeugerpreisen direkt angeliefert wurden. Weniger stark war die Zufuhr an Obst auf dem Wochenmarkt. Neben 6 Körben Tafeläpfel zu 12 S das Pfund und

4 Körben Tafelbirnen zu 15—18 S waren 6 Körbe Zwetschgen zu 20 S, 4 Körbe Quitten zu 15—18 S und 1 Korb Walnüsse zu 40 S je Pfund aufgestellt. Trotz der geringen Zufuhr war der Handel lau. Das Obst ist zum Einlagern dürfte wohl erst in den kommenden Wochen zu Markt kommen. Gegenwärtig herrscht in den Landorten des Bezirks ein reger Obsthandel mit Obst, und auch schon mit Tafelobst. Bezahlt werden zur Zeit für Äpfel bis zu 5 K. für Rohobst 2.80—3.20 K je Ztr., für Tafeläpfel 7—10 K. Tafelbirnen 10—12 K je Ztr. u. Sorte.

Obst

Vom Kreis Calw, 23. Oktober. (Obstmarkt.) Die im Auftrag des Statistischen Landesamts durchgeführte vorläufige Schätzung der Obsternte im Kreis Calw hat 65 370 Zentner Äpfel mit einem Ertragswert von 276 305 K und 26 510 Zentner Birnen mit einem Wert von 86 105 K ergeben. Ohne Berücksichtigung der neuer bedeutend reichlicher ausgefallenen Ernte an Steinobst hat also der geschätzte Obstertrag den Wert von 362 500 K gegenüber 82 233 K Schätzwert im Vorjahr erreicht, was eine Mehrertrag von 280 267 K gegen 1934 entspricht. Der Durchschnittspreis für Äpfel beträgt zur Zeit 4.20 K für Birnen 3.22 K; im Vorjahr sind im Durchschnitt 7.30 K für den Zentner Äpfel und 7.80 K für Birnen bezahlt worden.

Herrenberg, 21. Oktober. (Obstmarkt.) Gesamtzufuhr 230 Zentner, darunter 25 Zentner Tafeläpfel. Es wurde bezahlt für Tafeläpfel 8—16 K, Tafelbirnen 7—12 K, Rohäpfel 4.20 bis 5 K, Rohbirnen 3—3.80 K, Zwetschgen 15 K, Nüsse 20 K, Quitten 12 K pro Zentner. Verkauf lebhaft und restlos.

Buntes Allerlei

Amerika ist Knöchel mit Sauerkraut

Bekanntlich kommen alljährlich zahlreiche Amerikaner nach Europa und auch nach Deutschland. Ob sie nun zu Studienzwecken, geschäftlich oder vergnügungshalber das Reich aufsuchen — immer bringen sie bestimmte Eindrücke mit heim. Unlängst hat eine amerikanische Zeitschrift eine Rundfrage an ihre Leser gerichtet, welche deutschen Gerichte ihnen am Grund ihrer gastronomischen Studien in Deutschland am besten gemundet hätten. Es ergab sich eine überwältigende Mehrheit für Knöchel mit Sauerkraut. An zweiter Stelle langierte die süddeutsche Kalbsbrat mit Spähle, wie denn überhaupt süddeutsche Gerichte großen Anklang auch bei den Amerikanern nichtdeutscher Abstammung finden. Interessant ist in diesem Zusammenhang noch die Feststellung zahlreicher amerikanischer Reisenden, daß die beste Küche in Deutschland nicht, wie man wohl annehmen dürfte, in den Großstädten und hier wieder in den Kiechenhotels und Großstädten-Großbetrieben zu finden sei, sondern daß man am besten in den mittleren Gasthöfen in den kleinen Städten speise.

Mr. Studley kauft sein 550. Auto

Zahlreiche Autodesigner pflegen nach einigen Jahren ihren alten Wagen gegen einen neuen umzutauschen, um auf die Weise wieder in den Besitz eines ganz neuen Autos zu kommen. Den Rekord in diesem Verhalten dürfte allerdings der Engländer Thomas Studley aus Colborne halten, der auf diese Weise bereits 550 Automobile für seinen Privatgebrauch gekauft hat. Mr. Studley ist zweifellos von der festen Idee befeuert, seinen Wagen ständig gegen einen neuen, moderneren umzuwechseln zu müssen. Er kauft keine 850 Wagen in einer Zeit von neun Jahren, so daß er rund gerechnet alle vier Tage ein neues Automobil gekauft hat. Wenn im vergangenen Jahre hat er Mr. Studley auf 85 Autos gebracht, und erst in den letzten vierzehn Tagen hat er allein drei Wagen gegeneinander ausgetauscht.

Esst Sowjetrußland!

Rußische Blätter berichten, daß in Sverdlowef ein Mann zu zehn Jahren Gefängnis und 7000 Rubel Geldstrafe verurteilt worden ist, weil er nach seinem eigenen Geständnis jage und schreibe 168mal geheiratet hat und sich ebenso oft wieder scheiden ließ. Das ist selbst für Sowjetrußland zu viel, und die Behörden haben einen solchen Lebenswandel als unethisch und das ganze Verfahren als Heiratsschwindel bezeichnet. Leider allerdings erst nach der 168. Eheschließung. 167mal wurde Herr Boris Lamplin antanloslos immer wieder standesamtlich getraut, ohne daß man jemals nach seinen Papieren oder früheren Heiratattestaten gefragt hätte. Eine Wirtschaft, wie sie allerdings auch nur in Sowjetrußland möglich ist!

Rodefeller noch recht lebenslustig!

Der amerikanische Petroleummagnat John Rodefeller ist vor einigen Monaten 95 Jahre alt geworden. Ein beachtliches Alter. Dennoch erfreut sich der Senior der amerikanischen Multimillionäre nach der Aussage seiner Leidärzte der allerbesten Gesundheit. Das beweist allerdings am besten die Unternehmungslust des alten Herrn. So hat sich Rodefeller gerade jetzt noch eines Besuchs auf Florida begeben, wo er einen längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Man ersieht bei dieser Gelegenheit mit Stouren, daß Rodefeller noch immer begeisterter Golfspieler ist und daß seine künftigen Golfpartner auch gleich nach dem berühmten Seebad übergesiedelt sind, damit der alte Herr hier seinen Lieblingsport nicht zu entbehren braucht. Rodefeller beabsichtigt sogar, von Florida aus größere Ausflüge zu unternehmen, vielleicht sogar einen Flug nach Europa.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Volkswohlfahrt
 Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter der NSDAP. verweise ich auf die im lokalen Teil erscheinende Mitteilung betreffend Rückfahrt der Pflegerkinder aus Gau Halle-Merfeldberg.
 Kreisamtsleiter.

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg
 Rechtsberatung für Betriebsführer. Die Rechtsberatung für Betriebsführer findet diese Woche in Neuenbürg und Calw statt und zwar: Neuenbürg: Donnerstag, den 24. ds. Mts., vormittags von 11.30—12.00 Uhr; Calw: Donnerstag, den 24. ds. Mts., vormittags von 9.30—10.30 Uhr.

Beste Nachrichten

Einen halben Meter Schnee auf dem Riesengebirgskamm
 Breslau, 22. Oktober. Die starken Schneefälle, die in der Nacht zum Dienstag im schließlichen Gebirge einsetzten, führten bis zu einer Höhe von 350 Meter zur Bildung einer zusammenhängenden Schneedecke. Wie der Reichswetterdienst Breslau-Krieger meldet, hat die Schneedecke am Dienstagabend auf dem Riesengebirgskamm bei 5 Grad Höhe bereits eine Höhe von einem halben Meter erreicht. Bei starkem Sturm bildeten sich auf der Schneekuppe Berühungen bis zu anderthalb Meter.

Arbeitslosenunruhen auf Saint Vincent

2 Tote und zahlreiche Verletzte

London, 23. Oktober. Wie das Kolonialministerium mitteilt, kam es am Montag in Kingstown, der Hauptstadt der zu der Gruppe der Windward-Inseln (Britisch-Westindien) gehörenden Insel Saint Vincent zu schweren und blutigen Arbeitslosenunruhen. Polizei und Freiwillige waren gezwungen, das Feuer gegen die Menge zu eröffnen, die die Polizei angriff und mehrere Läden plünderte. Soweit bisher bekannt ist, wurden zwei Unruheführer getötet und 22 verwundet. Verletzt wurde ferner der Polizeipräsident, 6 Schulleute und 1 Gefängniswärter. Der angeordnete Sachschaden ist beträchtlich. Am Mittwoch traf das englische Kriegsschiff „Challenger“ aus Granada ein. Wie in London mitgeteilt wird, sollen die Behörden zur Zeit Herr der Lage sein.

Früher Winter in Spanien

Madrid, 22. Oktober. Der Winter setzte in diesem Jahre in Spanien ungewöhnlich zeitig ein. Das Tal von Aran in der Provinz Verida ist infolge starken Schneefalles von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Das Thermometer zeigte 9 Grad unter Null. Mehrere Kraftwagen blieben im Schnee stecken. An der nordspanischen Küste gingen schwere Unwetter nieder. Der Leuchtturm von San Sebastian wurde durch Blighschlag zum großen Teil vernichtet.

Maschinengewehrfeuer auf Streikbrecher

Newyork, 23. Oktober. Im Verlauf des Hafenarbeiterstreiks in den amerikanischen Südstaaten, der, wie bereits gemeldet, zu schweren Ausschreitungen geführt hat, kam es in Lake Charles zu einem blutigen Zusammenstoß. Mitglieder der streikenden Internationalen Vereinigung der Schauerleute überfielen einen unter Bedeckung fahrenden Lastwagen, der den Arbeitswilligen Angehörigen der nationalen örtlichen Schauerleutevereinigung Lebensmittel zuführen wollte. Sie richteten Gewehr- und Maschinengewehrfeuer auf den Lastwagen der Arbeitswilligen, wobei ein Arbeiter getötet und neun schwer verletzt wurden.

Gestorben

Dobel: Friedrich Kraft, Wagner, 26 J. a., Sohn des Karl Kraft, Schmiedemeister.
 Schopfloch: Friedrich Lehmann, Sattlermeister, 86 J. a.
 Gehlingen: Luise Gann geb. Eßig, 50 J. a.
 Korb: Kate Dablinger geb. Widmayer, 65 J. a.

Das Wetter

für Donnerstag

Unter dem Einfluss westlichen Hochdrucks hat sich die Wetterlage gebessert. Für Donnerstag ist zwar zeitweilig aufheiterndes, aber noch nicht beständiges und immer noch ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptkredit: Ludwig Lauf. Anzeigenk.: Gustav Wohnlich, alle in Altensteig. D. A.: IX. 35: 2100. Jzt. Preis: 3 gütig.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Seidenbau

Nach dem Beispiel anderer Kreise soll der Seidenbau auch im Kreis Nagold tatkräftig gefördert werden. Interessenten mit oder ohne Eigenland, die in Zukunft Seidenbau betreiben wollen und Auffklärung über ihn wünschen, melden sich bei der Reichsorganisation der deutschen Seidenbauer, der Reichsachzucht Seidenbauer im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter, Geschäftsstelle Celle, im Französischen Garten. Kennwort „Nagold“ ist bei Anfrage anzugeben.
 Nagold, den 21. Oktober 1935. Oberamt: geg. Dr. Lauffer H. O.

Waren-eingangsbücher

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Pergament-Därme

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Baumschützer Baumpflegeräte
 sehr preiswert bei Berg & Schmid, Nagold

STROH

nimmt entgegen
 M. Schürle, Altensteig
 Telefon 301.

Inserate

erbitten wir uns frühzeitig!

Zu verkaufen:
 Eine



Ruh

unter drei die Waht
 sowie 100 Ztr. Heu
 und 50 Ztr. Stroh

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Hitler

in seinen Bergen

86 Bilddokumente

aus der Umgebung des Führers

von Heinrich Hoffmann

Reichsbilderberichterstatler der NSDAP.

Preis Mk. 2.85.

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Helft den Weingärtnern trinkt Wein!

